

# Harmonie aus Pflanzen, Steinen und Wasser

**Ratgeber** Japanische Gartenkunst: Kiefer, Bambus und Winterkirsche sind die Lieblingspflanzen

Von unserer Mitarbeiterin Nadin Rabaa



■ **Koblenz.** Japanische Gärten liegen im Trend – vor allem die klaren Strukturen, kombiniert mit Natürlichkeit, machen diese Art des Gartens immer beliebter. Das stellt auch Gartenexperte Peter Berg fest: Er kennt sich mit der hohen Kunst der asiatischen Gärten aus und weiß, was diese von unseren unterscheidet. „In Japan ist es wichtig, dass man kaum erkennt, dass der Garten modelliert worden ist. Alles bleibt sehr natürlich. Der Garten und seine Umgebung sollen eben eine Einheit bilden“, erklärt der 54-jährige Gärtnermeister. Dazu gehören im Fernen Osten auch Wasserelemente und Steinsetzungen. Ansonsten spielen Proportionen und eine Ruhe ausstrahlende Umgebung eine große Rolle.

Offiziell gibt es zwei verschiedene japanische Gartenarten: **Der Teegarten** ist für Teezeremonien notwendig und bindet oft auch ein kleines Wartehaus mit ein. Hier werden alle Elemente eingebaut, die für die Zeremonie gebraucht werden. „Das kann unter anderem ein Wasserspiel zum Händewaschen sein“, nennt Peter Berg als Beispiel. **Der Betrachtungsgarten** ist ein abgeschlossener Raum, der nicht betreten wird. Stattdessen schaut man sich den Garten an und erfreut sich an dessen Schönheit. Meist setzen die Japaner hier Steinmauern und Holzzäune ein. Pflanzen gibt es nur wenige, Kies und wertvolle Gesteine dominieren das Bild. Alles andere sind Mischformen.

**Die Pflanzen:** Japaner setzen bei den Bepflanzungen auf Kiefern, Bambus und Winterkirschbäume. Das erklärt Peter Berg so: „Sowohl die Kiefer als auch der Bambus sind immergrün. Die Winterkirsche blüht, wie der Name schon sagt,

auch dann, wenn es kalt ist, und ist ein außergewöhnlicher Blickfang.“ Der Bambus verträgt Hitze und muss lediglich gegossen werden. Dabei dürfen auch die Blätter nass werden, sagt Berg: „Er gehört zu den wenigen Pflanzen, die das gern mögen.“ Wer einen Bambus im Garten haben möchte, muss aber auf die Ausläufer achten: Die sogenannten Rhizome verbreiten sich schnell und müssen in Schach gehalten werden. Das gelingt am besten, indem man jedes Jahr mit einem Spaten die Erde rund um den Bambus umgräbt, um so die Rhizome abzutrennen. „Es gibt auch Kunststoffsperrern, die man eingraben kann. Aber da wachsen die Wurzeln gern mal drüber“, sagt der 54-Jährige.



**Peter Berg**

Gartenbauexperte auf der Buga 2011 Koblenz

Bei der Auswahl der Kiefer sollten Hobbygärtner auf langsam wachsende Arten achten, zum Beispiel Waldkiefern. Diese Formgehölze werden nicht allzu ausladend. Einmal im Jahr können die Kiefernkerzen gekürzt werden, dann bleibt der Nadelbaum auch kompakt.

Japanische Gärtner schneiden den Stamm gern frei, sodass die Kiefer leicht aussieht und der Stamm frei wird. „Man sieht dann nach der japanischen Gartenkunst das Alter des Baumes“, ergänzt Peter Berg. Die Winterkirsche ist unkompliziert: Ist sie einmal von der Baumschule gezogen worden, muss sie kaum noch geschnitten werden.

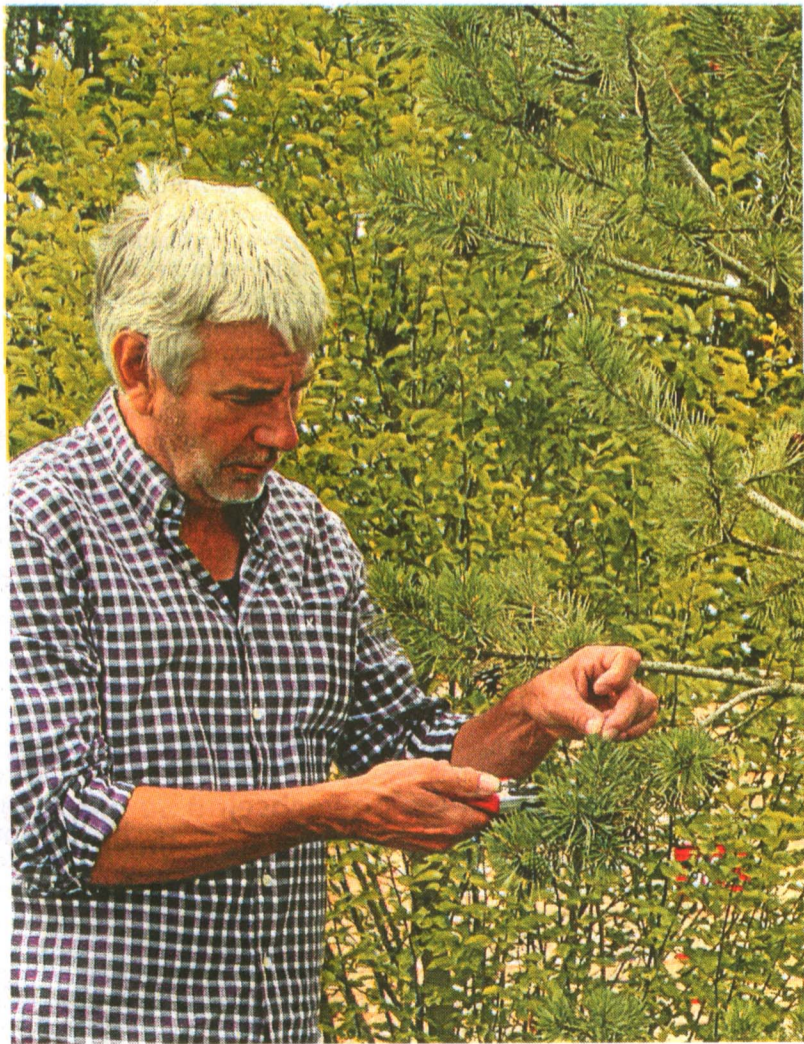
**Das Gestein:** Steinsetzungen in japanischen Gärten sind kein Zufall: Der Gärtner sucht diese selbst im Steinbruch aus. Außerdem gibt es einen nach oben zeigenden Kopf und ein Gesicht – die ansehnlichste Seite, die in den Vordergrund rückt. Die Steine werden so in das Bild integriert, dass sie aussehen wie die Spitze eines schwimmenden Eisberges. Der Betrachter soll nicht sehen können, dass dieser Stein künstlich gesetzt wurde. Die Oberfläche soll ruhig patinieren: „Das ist für ein Haus und den Garten laut Japanern ein großer Wertgewinn“, sagt der Gartenexperte.

„Steine mit Patina sind laut Japanern für das Haus ein großer Wertgewinn.“

Gartenexperte Peter Berg

Der Betrachter soll nicht sehen können, dass dieser Stein künstlich gesetzt wurde. Die Oberfläche soll ruhig patinieren: „Das ist für ein Haus und den Garten laut Japanern ein großer Wertgewinn“, sagt der Gartenexperte.

Der Betrachter soll nicht sehen können, dass dieser Stein künstlich gesetzt wurde. Die Oberfläche soll ruhig patinieren: „Das ist für ein Haus und den Garten laut Japanern ein großer Wertgewinn“, sagt der Gartenexperte.



Gartenexperte Peter Berg beschneidet eine Kiefer. Dadurch bleibt das Formgehölz kompakt und wird nicht allzu ausladend.

Foto: Nadin Rabaa